

Landesverband Mitteldeutschland unterstreicht die SoVD-Forderungen

Kinder endlich aus Armut retten

Der SoVD fordert, Kinder besser vor den Folgen von Armut zu schützen. Diese Folgen hat eine im Juli veröffentlichte Studie der Bertelsmann Stiftung einmal mehr gezeigt. Auch bei den neuen Hartz-IV-Regelsätzen gehen Kinder und Jugendliche leer aus (siehe auch Titelthema der SoVD-Zeitung im September). Hinzu kommt, dass die Corona-Krise die Probleme noch verschärft hat.

„Arme Kinder brauchen echte Teilhabechancen. Wenn rund drei Millionen arme Kinder in Deutschland aufwachsen, dann verwehren wir ihnen soziale, kulturelle und gesundheitliche Chancen“, betonte SoVD-Präsident Adolf Bauer anlässlich der Bertelsmann-Studie – und mit ihm der Landesvorstand Mitteldeutschland.

„Die Ausgestaltung und Höhe der Regelsätze in ihrer jetzigen Form holt Kinder aus Armutsverhältnissen nicht heraus. Alle Kinder müssen gesund aufwachsen. Die kindliche Entwicklung entscheidet über ihre Zukunft von morgen. Sie dürfen nicht den Anschluss verlieren, aus der Gesellschaft ausgegrenzt und vergessen werden. Die Corona-Krise verschärft die Situation und ist der Tropfen auf den heißen Stein.“

In diesem Zusammenhang erinnert der Landesvorstand Mitteldeutschland daran, dass unter der Überschrift „Spaltungen verhindern, Zusammenhalt stärken – kein ‚Weiter so‘ bei den Regelsätzen“ sich der SoVD und weitere Verbände zusammen mit den Gewerkschaften an Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und an Vertreter*innen demokratischer Parteien im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Bundestages gewandt haben. Dabei

haben sie zum Ausdruck gebracht, dass die Kritiken an den vergangenen Verfahrensweisen zur Bemessung der Regelsätze an keiner Stelle des derzeit aktuellen Referentenentwurfs aufgegriffen wurden.

Gemeinsam mit weiteren Verbänden hat sich der SoVD dafür starkgemacht, die Dynamisierung der Regelsätze so auszugestalten, dass der Abstand zwischen den materiellen Mitteln der Grundsicherungsbeziehenden im Vergleich zu denjenigen der gesellschaftlichen Mitte nicht fortlaufend größer wird. „Weil die Löhne in den letzten

Jahren stärker gestiegen sind als die Preise, ist dieser Fall jedoch eingetreten“, sagt der Vorsitzende des Soziapolitischen Ausschusses (SPA) im SoVD Mitteldeutschland, Joachim Heinrich.

Der SoVD tritt deshalb vehement dafür ein, dass die Regelsätze jährlich entsprechend der Lohnentwicklung fortgeschrieben werden. Außerdem plädiert der SoVD dafür, die Regelsätze – wie auch vom Bundesverfassungsgericht wiederholt gefordert – endlich mittels einer transparenten Methode zu ermitteln, die sich am tatsächlichen Bedarf orientiert und auf willkürliche, sachlich nicht begründbare Abschlüsse verzichtet.

Hartz-IV-Regelsätze wirken sich direkt auf Kinder aus

SoVD Mitteldeutschland erinnert an den Brief an Minister Heil



Foto: V&P Photo Studio / Adobe Stock

Armut verletzt massiv die Teilhabe- und Schutzrechte von Kindern.

Corona-Maßnahmen im Alltag: Tipps der Verbraucherzentrale Sachsen

Sind Masken wiederverwendbar?

In Zeiten des Coronavirus sind sogenannte Alltagsmasken zum ständigen Begleiter geworden. Mindestens verringern können sie das Ansteckungsrisiko – aber nur bei richtiger Anwendung. Dazu gehört nicht nur, dass sie mehrlagig sein, am Rand eng anliegen und auch die Nase bedecken sollten.

So warnt die Verbraucherzentrale Sachsen davor, Mund-Nasen-Schutz sorglos mehrfach zu benutzen. Das gehe nur mit richtigem Umgang.

Berühren sollte man die Maske am besten nur an den Bändern und mit sauberen – gewaschenen oder desinfizierten – Händen. Zum Abnehmen an den Bändern anfassen und frei

aufhängen, sodass sie nichts berührt und trocknen kann, etwa an einem Haken. Die Innenseite sollte nicht berührt werden.

Beim Wiederanziehen die Bänder weit hinten greifen, das Gesicht in die Maske legen und sie befestigen. Nie sollten sich mehrere Personen eine Maske teilen.

Falls die Innenseite mit etwas von außen verunreinigt sein

könnte, gilt für Einwegmasken: wegwerfen! Sie kann man zu Hause nicht fachgerecht aufbereiten. Mehrwegmasken aus Stoff dagegen sind mit Waschmittel waschbar, am besten bei 60 Grad. 90 Grad seien unnötig. Sie stattdessen zu desinfizieren beeinträchtigt laut Robert-Koch-Institut die Schutzwirkung. *ele/Quelle: VZ Sachsen*



Kommentar

Gerangel um kommunale Gesundheitsversorgung

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sollte sich der Kreistag bei seiner turnusmäßigen Sitzung im Juli mit der Vorlage des Landrates zur Schließung der gynäkologischen Abteilung im kommunalen Gesundheitszentrum befassen. Proteste aus der Bevölkerung, von Parteien und anderen Gremien veranlassten den Landrat zur Rücknahme seines Entschlusses und zur zeitlichen Verschiebung der Angelegenheit.



Joachim Heinrich

Dreh- und Angelpunkt ist das Wirtschaftlichkeitsgebot, obwohl es gerade in der Frage der kommunalen Gesundheitspolitik vordergründig um die Sicherung der Daseinsfürsorge gehen sollte. Gewiss: In vielen Krankenhäusern herrschen Stress und hohe Arbeitsbelastung. Im Spannungsfeld zwischen Medizin und Pflege und deren ethischen Prinzipien steht auf der einen Seite Qualität und mit der Wirtschaftlichkeit auf der anderen Seite hat sich in den letzten Jahren überall der Schwerpunkt in Richtung Ökonomie verschoben. Gleichgültig, ob sich die Einrichtungen in privater Trägerschaft befinden, in gemeinnütziger oder öffentlicher – nur wer Gewinne erzielt, kann sich halten. Das wurde zur Handlungsrichtung.

Wir erleben eine zunehmende Merkantilisierung in Krankenhäusern und meinen: Ökonomie an sich ist ja nichts Schädliches, wenn man mit dem Geld der Versicherungsgemeinschaft sparsam und vernünftig umgeht. Zunehmend Ärzt*innen, Krankenpflegepersonal und andere Mitarbeitende in Krankenhäusern unter Druck zu nehmen, um möglichst hohe Profite zu erzielen, ist zutiefst unethisch und kann nicht akzeptiert werden.

Sicher: Es werden zu wenig Kinder geboren! Eine solche Aussage beinhaltet sozialen Sprengstoff, die nicht mit Verordnungen regelbar ist.

Die zeitweilige Verlagerung der Bettenkapazität der Frauenklinik mit Geburtsstation in das Universitätsklinikum Halle im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie wurde als Notlösung verstanden. Nun daraus eine Dauerverlegung zu machen, bis hin zur Ausgliederung aus dem Profil des gesamten Gesundheitszentrums, findet bei den Bürgerinnen und Bürgern keine Zustimmung.

Es ist daher geboten, neu nachzudenken und gemeinsam mit den kommunalen Gebietskörperschaften sinnvolle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des bisher erfolgreichen stationären und ambulanten Versorgungsniveaus im Gesundheitszentrum Bitterfeld-Wolfen mit allen Klinikbereichen zu ergreifen und dem Landrat als Handlungsempfehlung zukommen zu lassen.

Joachim Heinrich
Mitglied des Geschäftsführenden Landesvorstandes
und Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses

SoVD-Beratung

Der SoVD Mitteldeutschland lässt auch in der Corona-Krise niemanden im Stich. Seit den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie geht er andere Wege, wenn eine persönliche Beratung nicht möglich ist: Um Anliegen der Mitglieder kümmert der Landesverband sich weiterhin gerne auch unter Tel.: 0391/2 53 88 97 oder E-Mail: info@sovd-mitteldeutschland.de.

Aktuelles Urteil

Kosten für Arbeitswege: Auch ein Taxi kann bei der Steuer als „öffentliches Verkehrsmittel“ anerkannt werden

Grundsätzlich können Arbeitnehmer*innen ihre Aufwendungen für Wege zwischen ihrer Wohnung und der ersten Arbeitsstätte unabhängig von der Entfernungspauschale (30 Cent für die einfache Strecke) vom steuerpflichtigen Einkommen bis zu maximal 4.500 Euro im Jahr abziehen, wenn sie ein „öffentliches Verkehrsmittel“ nutzen. Im Gegensatz zum Niedersächsischen Finanzgericht bejahte das Thüringer Finanzgericht, dass das auch ein Taxi sein kann. So konnte ein Steuerzahler seine Kosten für Taxifahrten, die er auf seinen Arbeitswegen genutzt hatte, bei der Steuer als Werbungskosten geltend machen. Der Bundesfinanzhof wird noch endgültig entscheiden (Thüringer FG, Az.: 3 K 490/19). *wb*

Termine

Kreisverband Schönebeck

15. Oktober: Ausflug nach Klaistow zum Kürbisfest; Busfahrt mit Mittagessen, Kaffee und Kuchen.

Kreisverband Wernigerode

6. Oktober und 3. November, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlungen, Heltauer Platz 1. Alle Termine pandemiebedingt unter Vorbehalt.



Besuchen Sie uns
auch im Internet

www.sovd-mitteldeutschland.de

Kreisverband Wernigerode füllt das Motto „Gemeinsam statt einsam“ mit Leben

SoVD-Sommerfest mit Gästen

Sachsen-Anhalt Im August wurde eine Tradition fortgesetzt: Zum sechsten Mal seit 2015 hatte der Vorstand des Kreisverbandes Wernigerode unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ zum SoVD-Sommerfest eingeladen.

Nach den harten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie war es für die Mitglieder eine Erleichterung, sich endlich wieder zum gewohnten Gedankenaustausch zu treffen. Birgit Jungtorius, 1. Vorsitzende, begrüßte im Auftrag des Vorstandes Mitglieder und Gäste. Darunter war auch wieder Angela Gorr, CDU-Landtagsabgeordnete. Für sie ist es ein schöner Brauch geworden, dabei zu sein.

Die Grillmeister verwöhnten alle mit Köstlichkeiten. In ungezwungenen Gesprächen ging es viel um Sorgen und Ängste der Mitglieder bezüglich der Pandemie. Aber auch fröhliche Momente trugen zu einem gelungenen Sommerfest bei. Mit einem Kaffeetrinken ging es gemütlich und entspannt zu Ende.

Besonderer Dank galt Jürgen Sahland von der Freimaurerloge „Zum starken Licht am Bro-

cken“, der dem Kreisverband zum wiederholten Male die Räume der Loge zur Verfügung stellte. Ebenso dankten die Mitglieder ihrem Vorstand, der die Veranstaltung mit viel Liebe, Hingabe und Herzblut organisiert hatte und durchführte.

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ wird die Arbeit des Kreisverbandes Wernigerode auch in Zukunft im Interesse der Mitglieder sein.



Nach den Corona-Beschränkungen tat Gemeinschaft besonders gut.



Der engagierte Kreisvorstand.

Sprechstunden in Mitteldeutschland

Aufgrund der Corona-Krise stehen alle Angebote unter Vorbehalt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den genannten Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Sprechstunde stattfindet!

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/2 53 88 97. Fax: -98. Sprechzeiten: montags bis donnerstags, 9–15 Uhr, nur nach telefonischer Absprache.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstraße 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

Kreisverband Salzland

Räume der Volkssolidarität, Wilhelmstraße 1, 06406 Bernburg. Sprechzeit: dienstags, 9–11 Uhr.

Kreisverband Dessau

Steenische Straße 88 (Schule), 06842 Dessau, Tel.: 0340/8 82 69 23. Sprechstunde: dienstags, 15–16.30 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

Räume der AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs, 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/774 8246. Sprechzeit: dienstags, 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 03933/80 43 77. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/4 18 14. Sprechzeit: dienstags, 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle erfragen.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 03949/9 81 58. Sprechzeit: donnerstags, 9–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung unter Tel.: 03946/70 61 08 (Vorsitzender) und 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/6 58 88. Sprechzeiten: dienstags, 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeiten: dienstags, 9–12 und 16–17.30 Uhr.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechzeit: 1. und 3. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/6 03 66. Sprechzeiten: dienstags, 10–11.30 Uhr, und freitags, 9–11 Uhr.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wer-

nigerode. Sprechzeiten: 2., 3. und 4. Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, und nach Vereinbarung unter Tel.: 03943/63 26 31 oder E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/6 47 33. Sprechzeiten: erster Dienstag und erster Mittwoch im Monat, 11–13 Uhr, und nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Kreisverband Dresden-Chemnitz-Bautzen

Konkordienstraße 46 (Erdgeschoss links), 01127 Dresden, Tel.: 0351/2 13 11 45,

Fax: 0351/2 13 11 46, E-Mail: kv.dresden@sovd-sa.de. Sprechzeit: dienstags, 14–17 Uhr; telefonisch donnerstags, 14–16 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. OG (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau. Beratung nur nach Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 03581/87 83 022. Ansprechpartner: Olaf Anders.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeit: montags und donnerstags, 10–15 Uhr. Vorherige Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Ort und Sprechzeiten siehe Regionalbereich Thüringen.